



Hebräer 4,14-5,10

Jesus – ein sympathischer Hohepriester!

Texterklärung

Der Hebräerbrief ist als „Wort der Ermahnung“ (13,22) an glaubensmüde Christen eine Predigt mit brieflichem Abschluss. Über die Verfasserfrage sagte der Kirchenvater Origenes treffend: „Wer diesen Brief geschrieben hat, weiß Gott allein.“ Der Schatz des Briefes ist seine Schriftgelehrtheit: Durchgängig begegnen uns Zitate aus dem Alten Testament oder Anspielungen darauf. Auch für den vorliegenden Abschnitt gilt: Wer das Neue Testament in seiner Tiefe verstehen will, muss das Alte Testament kennen. Die Bezeichnung Jesu als „Hohepriester“ ist dabei biblisch einzigartig und für den ganzen Brief zentral.



Rouven Genz, Vikar,
Sonnenbühl-Genkingen

Echt sympathisch! (4,14-16)

Der erste Satzteil führt hinein in die Welt des alttestamentlichen Priestertums. Als erster Hohepriester gilt Aaron. Für ihn und seine Nachkommen wurde eine spezielle priesterliche Kleidung hergestellt samt goldenem Stirnblatt mit der Inschrift „Heilig für Jahwe“. Der Dienst im Heiligtum erfordert eine besondere Heiligung, ohne die sich der Mensch Gott nicht nahen kann (s. 2Mo 28f.). Allein der Hohepriester darf sich dem „Gnadenthron“ im Allerheiligsten nähern, d.h. der von Cheruben gerahmten Deckplatte auf der Bundeslade als Ort der unmittelbaren, wenn auch unsichtbaren Anwesenheit Gottes (s. 2Mo 25,10-22; 3Mo 16,2). Wichtig ist gleich zu Beginn: Es hängt offenbar alles daran, dass Jesus als Sohn Gottes unser Hohepriester ist. Weil er es ist, gibt es Grund zum Glauben und zur Hoffnung: So ermutigen die beiden einzigen Aufforderungen des ganzen Textes dazu, am Bekenntnis zu Jesus festzuhalten und sich mit Zuversicht auf Gnade und Erbarmen im Gebet Gott zu nähern (V. 14.16). Während der Hohepriester ein Mal im Jahr den Vorhang zum Allerheiligsten durchschreiten durfte (3Mo 16), hat Jesus ein für alle Mal die Himmel durch-

schritten und so den großen Vorhang zu Gottes Wirklichkeit aufgezo- gen (vgl. Mt 27,51). Durch Jesus haben nun alle Gläubigen Einlass zum „Gnaden- thron“, können also Gottes heilvolle Gegenwart erleben. Christsein ist Leben in unmittelbarer Nähe zu Gott – durch Jesus. Das ist eigentlich unerhört! Das wichtigste Kennzeichen Jesu als Hohepriester ist aber sein „Mitleiden“, griech. sym- pathein (V. 15): Jesu ganze Sympathie gilt uns! Er leidet mit unserer menschlichen Schwachheit, ist in allem uns gleich geworden und bei allen Versuchungen doch standhaft geblieben (vgl. Mt 4,1-11; 26,36-46; 27,40-44). Jesus kennt meine Schwächen und meine Kraftlosigkeit und überwindet sie. Das ist echt sympathisch!

Echt gottmenschlich! (5,1-10)

- Ein Hohepriester ist „von Menschen genommen“ (V. 1): Er ist Repräsentant des Volkes vor Gott. Auf seiner Brusttasche sind 12 Steine mit den 12 Namen der Stämme Israels, d.h. er trägt das Volk auf dem Herzen (2Mo 28,29). Jesus hat die ganze Welt auf dem Herzen und trägt ihre Last (s. Joh 1,29); er ist aber nicht einfach Mensch (vgl. folgende 2 Punkte).

- Hauptaufgabe des Hohepriesters ist, für die Tilgung der Sünden Opfer darzubringen. Er ist ganz Mensch, muss also auch sich selbst durch Opfer entschulden (V. 1-3; s. 3Mo 16,6). Jesus dagegen gehört auf die Seite Gottes, begibt sich in „Tage des Fleisches“ und erringt mit Gebet, Geschrei und Tränen selbst den Grund für das Heil der Menschen (V. 7-9).
- Der Hohepriester ist von Gott berufen und geehrt (V. 4). So auch Jesus (V. 5f.): Er ist Sohn Gottes nach Ps 2,7 – so erklingt es bei der Taufe und Verklärung (Lk 3,22; 9,35). Und er ist „ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedeks“ (Ps 110,4). Melchisedek („König der Gerechtigkeit“) ist laut 1Mo 14,18-20 König von (Jeru-)Salem und Priester Gottes, des Höchsten, – lange bevor es das Volk Israel und dessen Kult gibt. Er segnet Abra(ha)m und empfängt von ihm den Zehnten. Ps 110,4 beschreibt dann die Erwartung einer messianischen Melchisedek-Gestalt. In Hebr 7 wird dies auf Jesus bezogen und damit erklärt, dass Melchisedek ohne Stammbaum erscheint und damit Jesus gleicht, der „weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens hat“ (7,3). Die „Stammbaumlosigkeit“ wird also zum Abbild für die ewige Existenz Christi. Jesus ist einzigartig und echt gottmenschlich!

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Job description: Was ist die Aufgabe eines Priesters? Welche Voraussetzungen muss er mitbringen?
- Abstimmen und diskutieren: „Gaben und Opfer für Sünden“ =
 - a) menschliche Leistung, um Gott gnädig zu stimmen
 - b) von Gott geschenkte Möglichkeit, wieder in Beziehung mit ihm zu kommen
- Was löst die Vorstellung in mir aus, dass Jesus in allem „versucht“ worden ist wie ich? Ist das hilfreich/ nötig/wichtig? Welche Versuchungen Jesu kennen wir?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir zeigen das Bild eines Hohepriesters (s. Internet unter www.impulse.die-apis.de) und erklären seine Aufgaben im Heiligtum (Kap. 5,1). → Jesus ist Hohepriester und Opferlamm gleichzeitig für uns geworden!
- zu Kap. 4,15: Wir überlegen gemeinsam: Welche Versuchungen musste Jesus bestehen? (Mt. 4,1ff.; 16,23; 26,38f.; 27,40 ...) → Er versteht uns und kann uns helfen, wenn wir „getestet“ werden – und sogar dann noch, wenn wir versagt haben!
- zu Kap. 4,15f.: Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich eine Beispielgeschichte zum Thema „Mitfühlen / Verstehen“.



Lieder: Monatslied FJ I 139, GL 297 (EG 355), GL 298 (EG 341), GL 422 (EG 642)